

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

43ter



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigeplattene Corpuszeile.

Politische Umschau.

— In der ersten Woche nach Neujahr wird im Abgeordnetenhaus die Vorlage über die Entschädigung der Depositionen zur Debatte gelangen. Es ist mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß dieselbe zur Klarstellung der Zweifel über den Erb-anfall Braunschweigs an die Welfen führen wird. Der dahin gerichtete Antrag des Abg. v. Sybel findet im Hause auf allen Seiten große Theilnahme.

— Der Landtag hat über den Vertrag mit König Georg noch nicht Beschluß gefaßt, und schon werden aus Hannover das Münzcabinet, die Silberkammer und der „Reliquienschatz“ nach Wien gebracht. Die Hannoveraner werden von der „D. B. Z.“ damit getrübt, daß König Georg ihnen die Bibliothek, die Gemälbegalerien und die Museen vorläufig „läßt“.

— Der Herzog von Nassau läßt bereits die 4½ procentigen Staatsschuldscheine, welche ihm als Entschädigungssumme von Preußen gezahlt wurden, an der Berliner Börse verkaufen. Der Mann hat's eilig!

— Die Volks-Ztg. schreibt: „Prinz Nikolaus von Nassau, dessen Heirath mit der geschiedenen Generalin Dubelt jetzt bekannt wird, soll schon längere Zeit mit ihr vermählt sein, aber nun erst den Schleier des Geheimnisses von dieser gegen den Willen des Herzogs geschlossenen Ehe weggezogen haben. Der Prinz ist jetzt, da er preussisches Geld bekommt, von dem Herzog unabhängig.“

— Ein früherer Abgeordneter aus der Provinz Preußen ist, wie der Volks-Zeitung mitgetheilt wird, wegen einer von ihm im Abgeordnetenhaus gehaltenen Rede verantworlich genommen worden.

— Die (in Hannover erscheinende) Ztg. für Nordd. schreibt: „Es war schon früher bekannt und ist namentlich jetzt durch den Etat für das Justiz-Ministerium klar gestellt, daß die durchschnittlichen Besoldungen der hannoverschen Richter viel höher sind, als die der ausländischen. Eine allmähliche Ausglei-chung dieser Verschiedenheit kann zweckmäßiger Weise nur durch eine Erhöhung der ausländischen Richter-Besoldungen eintreten; da diese in der That den mäßigsten Ansprüchen nicht genügen und geeignet sind, niederdrückend auf den ganzen Richterstand zu wirken. Eigenthümlich ist es aber, daß trotz der niedrigen Besoldungen die Justiz in den alten Landesheilen verhältnißmäßig dem Staate mehr kostet, als in der Provinz Hannover. Der Grund liegt darin, daß dort die Bureaukosten ganz unverhältnißmäßige Summen verschlingen, während diese Ausgabe in Hannover nur unerheblich ist. Es giebt in dem alten Preußen zu viel Bureau- und Kanzlei-beamte, und es wird hier zu viel geschrieben; beides hängt mit dem herrschenden bureaukratischen System zusammen und die Reform ist hier wie in anderen Zweigen der Staatsverwaltung ein dringendes Bedürfnis.“

— Im preussischen Staate von 1864 gab es unter 36,294 besoldeten Volkslehrstellen (ohne die unentgeltlich verwalteten) noch 16,823 oder 46½ Prozent, welche nur 50 bis 180

Thlr. bezogen, darunter 1511 in Städten. Zur Notiz für die Verathung des nun vorliegenden Dotationsgesetzes.

— Eine neue Eidesnorm für unmittelbare und mittelbare Staatsbeamten ist kürzlich festgestellt worden. Dieselbe erstreckt sich nicht nur auf das Amt, für welches gerade geschworen wird, sondern auch für später zu übernehmende andere Aemter, so daß künftig für die nach dieser Norm zu vereidigenden Beamten die 1835 eingeführte Verweisung auf den ersten Amtseid bei Uebernahme eines anderen Amtes fortfällt, was jedenfalls eine Vereinfachung ist.

Berlin, 22. Dec. Bekanntlich tritt mit dem 1. l. M. die neue Landwehrbezirks-Eintheilung überall derart in Kraft, daß alle An- und Abmeldungen, Gesuche und überhaupt alle Dienstangelegenheiten der Mannschaften des „Beurlaubtenstandes“ zu welchem Reserve, Landwehr und Ersatzreserve erster Klasse gehören, an die theils neu gebildeten, theils in ihrem Territorialbestande veränderten Compagnien erfolgen und von denselben bearbeitet werden, worüber auch noch Einzel-Bekanntmachungen in allen Kreisen u. s. w. ergehen werden. Die neue Einrichtung bringt auch insofern eine Aenderung der Control-Versammlungen, als künftig die Landwehr nur einmal im Jahre, und zwar zum Herbst-Appell, erscheint, wogegen die Reserven, so wie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition ihrer Truppentheile beurlaubten Mannschaften sich nach wie vor zur Frühjahrs- und Herbst-Versammlung stellen müssen. Die Ersatzreserven, auch die der ersten Klasse, wohnen den Control-Versammlungen nicht bei. Es ist hierbei aber besonders hervorzuheben, daß nur diejenigen, welche ihr siebentes Dienstjahr noch nicht vollendet haben, zur Reserve zählen, also auch die, welche nach den früheren Bestimmungen schon nach fünfjähriger Dienstzeit den Landwehrpaß erhalten haben. Die Eintheilung in erstes und zweites Aufgebot hört auf, und das Dienstalter wird fortan nur durch die betreffenden Jahrgänge bezeichnet.

— In Abgeordnetenkreisen erzählt man sich von Colonisationsprojekten der Regierung, daß es nämlich in deren Absicht liege, eine Strafkolonie für den norddeutschen Bund zu gründen. Es dürfte in dieser Beziehung zu Anfragen bei den Staatsberathungen an die Regierung kommen.

— Die bei Düppel und auf Alsen zu errichtenden Denkmäler (in gothischer Pyramidalforn aus Sandstein) sind im Entwurfe fertig; sie kosten zusammen 72,000 Thlr.

— Den in der Schweiz weilenden Flüchtlingen aus Hannover ist, soweit dieselben nur fahnenpflichtig sind, die straffreie Rückkehr in die Heimat bis zum 1. März zugesichert und dem preussischen Gesandten in der Schweiz hiervon Kenntniß gegeben worden, mit dem Hinzufügen, daß von dieser Begünstigung gemeine Verbrecher und solche Reservisten, welche besonderen Strafbestimmungen unterliegen, ausgeschlossen sind.

Aus der Provinz Preußen, 19. Dez. Man schreibt der Nat.-Ztg.: „Die im August 1857 wiederum erneuerte Cartel-Convention mit Rußland ist in unserer Volksvertretung

nun schon drei Mal zur Sprache gekommen. Wir haben hier nicht die Moralität oder Immoralität weder des Desertirens aus einem russischen Heere, noch des Schmuggelhandels überhaupt zu erörtern. Die Gesetze der Moral und der Politik gebieten uns keineswegs, die fleißigen und vielen volksarmen Kreisen unserer Provinz so höchst nützlichen russisch-polnischen Arbeiter (der Straßburger Kreis allein zählte noch 1860 deren über 3000) an die russische Knete oder in die sibirischen Bergwerke auszuliefern, sobald es irgend einer russischen Behörde einfällt, sie unter irgend welchem beliebigen Vorwande zurück zu verlangen. Wir stimmen den Abgeordneten Faucher und Kantak vollkommen bei, wenn sie, wie am 9. Dezember geschah, erklären, daß aus moralischen wie aus politischen Gründen die russische Cartel-Convention unter keinen Umständen wieder hergestellt werden darf. Es darf auch mit Rußland oder vielmehr es darf vorzugsweise gerade mit diesem Lande kein anderer Cartel geschlossen werden, als ein solcher, wie ihn Preußen ja auch mit civilisirten Staaten, u. A. mit England und Nordamerika, nun abgeschlossen hat, d. h. einen Cartel, der zu nichts Anderem als zur gegenseitigen Auslieferung gemeiner Verbrecher verpflichtet. Aber wir fügen hinzu, wenn auch die Erneuerung des bisherigen Cartel-Vertrages nun und nimmermehr als Preis auch für den allervorteilhaftesten Handelsvertrag geschlossen werden darf, so müssen wir doch unsere Regierung wie unsere Volksvertretung daran erinnern, daß die Folge der Nichtwiedererneuerung doch voraussichtlich die Erlangung eines befriedigenden Handelsvertrages sein wird."

— Der Allgemeinen Zeitung wird geschrieben: „Der Zeitungsbericht über die vorlegte Sitzung des Bundesrathes erwähnt einer Zuschrift des preussischen Kriegs-Ministers, welche Kenntniß giebt von den Mehr-Ausgaben der Bundes-Militärverwaltung in Folge der hohen Getreide- und Fouragepreise. Hinter dieser harmlosen und daher auch im Publikum wenig beachteten Fassung verbirgt sich leider ein nicht unbeträchtliches Deficit von 4 Mill., das übrigens nur zur Hälfte dem ange deuteten Motive seine Entstehung verdankt. Was die anderen 2 Mill. anlangt, so wird die Rechtfertigung dieser Mehr-Ausgaben, wenn die Bundesverwaltung gegenüber dem Reichstage sich überhaupt zu einer Specialisirung derselben verpflichtet ersucht, denjenigen gerade keine sehr angenehme Enttäuschung bereiten, welche mit der Befürwortung der Theorie vom Pauschquantum die Interessen des neuen Bundes am besten gewahrt zu haben glaubten. Damit hat indeß die Ueberraschung noch nicht ihr Ende. Denn jenes Deficit ist keineswegs ein abgeschlossenes. Die Mehr-Ausgaben, welche das vorhandene Deficit erzeugt haben, dauern zum größeren Theile fort und werden durch die wachsenden Bedürfnisse der Militärverwaltung in einem Grade gesteigert werden, daß diese bereits sich in die Nothwendigkeit versetzt sieht, vom nächsten Reichstage, neben den Mitteln zur Deckung des vorhandenen Deficits, eine Erhöhung des Militär-Stats um 10 Mill. Thaler beantragen zu müssen. Ich bin darauf gefaßt, daß meine Mittheilungen Widerspruch erfahren werden.“ Wir wollen es hoffen, und wollen hoffen, daß der Widerspruch ein vollkommen begründeter sei. Der Conflict wäre sonst unvermeidlich.

— Nach Berichten der „D. A. Z.“ aus Thüringen hat dort die Geschäftslosigkeit und die geringe Ernte schon jetzt einen Nothstand erzeugt, der bei dem frühen Ausbruche des Winters sich wahrscheinlich noch erheblich steigern wird.

— Wie die „A. Z.“ hört, werden die Militär-Waffenröcke eine Verbesserung durch Anbringung einer zweiten Knopfreihe erfahren, dergestalt, daß die Brust besser würde bedeckt werden können. Auch die Kragen sollen verbessert werden, so daß der Hals weniger eingeengt wäre.

— Der König hat auf den Antrag der betreffenden Minister mittelst Erlasses vom 16. v. M. dem Regierungs-Bezirk Gumbinnen zwei zinsfreie Vorschüsse, und zwar jeden bis zur Höhe von 100,000 Thln. bewilligt. Der eine dieser Vorschüsse ist für den Provinzial-Chauffeebaufond und der andere

Vorschuß für die einer Hilfe bedürftigen Kreise, welche zum Behuf der Beschäftigung der arbeitenden Klasse mit der sofortigen Inangriffnahme von Chauffeebauten vorzugehen beabsichtigen, ohne daß sie die dazu ausreichenden Mittel besitzen, bestimmt. —

— Mit dem 1. Januar 1868 hört das Salzmonopol auf; damit ist jedoch nicht gesagt, daß der Betrieb der königl. Salzwerke dann in die Hände von Privaten, sei es durch Kauf oder Verpachtung, übergehe. Wenigstens ist bis jetzt eine dahin gehende Bestimmung nicht getroffen. Dagegen wird eine Regulirung der Salzpreise nothwendig werden, welche zum großen Theil durch die einretende Concurrenz mit dem Auslande geboten erscheint. Die betreffende Veröffentlichung steht in kurzer Zeit bevor.

— Die französischen Finanzen sind in fortbauender Verschlechterung begriffen. Ein französisches Blatt zieht eine Parallele des Zustandes der französischen Finanzen mit den der preussischen, welche sehr zu Gunsten der letzteren ausfällt. Das preussische Budget, heißt es, beträgt 600 Millionen Frsch. und die Bevölkerung 23 Millionen; das macht 25 Frsch. 21 Centimes auf den Kopf. In Frankreich mit 38 Mill. Einwohner betragen die Ausgaben 2000 Mill. und der Kopf zahlt mehr als das Doppelte: 52 Frsch. 67 Centimes. Dies reicht aber noch nicht; denn die Ausgaben übersteigen 2 Milliarden weit und sind in fortwährendem Steigen begriffen. Frankreich wird im Hinblick auf diese bedenkliche und schwer wiegende Thatsache wohl daran thun, in seiner politischen Stellung, namentlich Deutschland gegenüber, die Mäßigung festzuhalten, die es bisher Angesichts der vollendeten Thatsachen gezeigt hat. Interessant ist in dieser Hinsicht die Erklärung, welche Minister Rouher in der Sitzung der Legislativen am 9. d. M. bezüglich einer Interpellation über Deutschland abgegeben hat. Mit Recht hob Garnier-Pages den Widerspruch der beruhigenden Worte und Friedensversicherungen Frankreichs mit seinen beunruhigenden Handlungen hervor. Er tadelte die Salzburger Zusammenkunft und zeigte das Alleinstehen Frankreichs inmitten der anderen Nationalitäten. Frankreich solle seine Stütze nicht in Oesterreich, sondern in Deutschland suchen; es hätte der Allianz Preußens mit Italien zuvorkommen müssen. Rouher antwortete auf diese Bemerkung mit neuen Friedensversicherungen. Er sagte, die Regierung erkenne die vollendeten Thatsachen in Italien und Deutschland an. Bezüglich Deutschlands befolgte es eine Politik der Besänftigung und Beruhigung; es acceptirt die vollendeten Thatsachen, so lange sein Interesse und seine Würde nicht engagirt seien. Die Einheit Italiens wolle Frankreich nicht vernichten; es sei aber entschlossen, die Autonomie des Kirchenstaates zu wahren.

— In Baden sind die Frauen, welchen bekanntlich einige Branchen der Verwaltung offen stehen, jetzt förmlich in den Staatsdienst eingereiht und es wird ihre Anstellung nun auch im Regierungsblatte wie bei den Männern mitgetheilt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 24. Dezbr. Soeben erfahren wir, daß der hiesige Kreisrichter Herr Nebe zum Rechtsanwalt bei der Gerichts-Commission zu Neusalz ernannt worden ist und bereits am 1. Januar sein neues Amt antreten wird. Das rege Interesse, das Herr Nebe während der ganzen Reihe von Jahren, die er in Grünberg zugebracht, stets für alles Gemeinnützige gezeigt, (wir erinnern nur an sein Wirken im Turn-, Verschönerungs-, Gewerbe- und Garten- und Vorschuß-Verein u. s. w.), hat ihm die Zuneigung seiner Mitbürger in so hohem Grade erworben, daß sein so plötzlicher Abgang von hier sicherlich allgemein tief bedauert werden wird. Unserer aufstrebenden Schwesterstadt Neusalz aber wünschen wir Glück dazu, daß es ihr vergönnt ist, eine solch tüchtige Kraft von jetzt ab die ihrige nennen zu können.

Bekanntmachung.

Das am 7. September cr. über den Nachlaß des Fleischermeisters Carl Friedrich Verschnitz hieselbst eröffnete erb-schaftliche Liquidations-Prozeß-Verfahren ist beendigt.

Grünberg, den 16. Dezember 1867.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung.

Die pro 1868 nachgesuchten Frei- und Hausirgerwerbescheine können von heut ab und zwar die Freigerwerbescheine nach Rückgabe der pro 1867 erhaltenen Exemplare und die Hausirgerwerbescheine nach erfolgter Berichtigung der vollen Jahressteuer zur Stadthauptkasse und Rückgewähr der dies-jährigen Gewerbescheine in der Wohnung des Herrn Kammerers Helbig in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 27. December 1867.
Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Freitag den 27. Dezember 1867
Vormittags 10 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Angelegenheiten:

- 1) Anträge auf Niederschlagung von Abgabenresten.
- 2) Verdingung der Deputatsfahren.
- 3) Eine Remunerations-Angelegenheit.
- 4) Antrag auf einen jährlichen Beitrag für die Taubstummen-Anstalt in Liegnitz.
- 5) Abstattung des Jahresberichts über die Thätigkeit der Stadtverordneten-Versammlung im Jahre 1867

und alle bis dahin noch eingehenden Angelegenheiten unter Vorbehalt des § 5 der Geschäfts-Ordnung.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und bald zu beziehen Burg 102.

Apfel! Apfel!

3 Sgr. die ganze Meze, empfiehlt
J. Wagner, Berliner Straße.

—t. Seit circa 14 Tagen hat die in Sagan erscheinende „Bober-Zeitung“ (Preis pro Quartal bei der Post nur 14 Sgr.) die schon früher angekündigte historische Novelle: **Die Hand!** von Ludwig Habicht in ihr Feuilleton aufgenommen. Allen, welche sich für die Geschichte Schlesiens und speciell für Sprottau, Glogau, Sagan u. c. interessieren, kann die genannte Novelle auf's Angelegentlichste empfohlen werden, zumal der Autor in spannender Weise den Roman mit der geschichtlichen Thatjache verknüpft hat.

Ludwig Habicht, ein durch zahlreiche Feuilletons und Novellen, hauptsächlich aber durch den historischen Roman: „Der Stadtschreiber von Liegnitz“ bekannter und beliebter Autor, hat auch hier wiederum einen interessanten Beitrag zur Geschichte aus Schlesiens Vorzeit geliefert, den er mit unbedroffenen Freize aus mehreren Archiven geschöpft und gesammelt hat.

Zu Kohlenfuhrwerk ist ein starker Wagen, 60—70 Ctr. Tragkraft, so wie ein starkes Pferd zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition des Wochenblattes zu erfahren.

Mein Lager von

Cigarren

empfehle.

E. J. Porff,
Grünzeugmarkt.

Für die Kinder in der Beschäftigungs-Anstalt sind noch eingegangen von: B. u. S. 1 Zhr. 15 Sgr., Ung. 1 Zhr., R. N. 1 Zhr., L. M. 1 Zhr., Ung. 1 Zhr., Hrn. Kreisrichter Seibt 1 Zhr., Herrn Kaufmann A. Förster 2 Zhr., Herrn Gebr. Niedergesäß 1 Zhr. und div. Kleidungsstücke, Ung. Backobst und Nüsse, 2 Capotten und 1 P. Pulswärmer, Mad. Schirmer sen. 20 Sgr.

Allen Wohlthätern sagen wir unsern innigsten Dank und wünschen Ihnen dafür Gottes reichsten Segen.

Die Bescheerung hat am 22. d. M. stattgefunden; wir können versichern, daß die Freude und Dankbarkeit der Kinder groß war.

Der Vorstand der Kinderbeschäftigungs-Anstalt.

Neujahrs-Karten

empfehlen in großer Auswahl

die Buchhandlung von
W. Levysohn.

Bestellungen pro 1866 auf die empfehlenswerthen Zeitschriften:

Die Natur. Zeitschrift zur Verbreitung naturwissensch. Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände. Mit zylogr. Illustrationen und einem naturw. Literaturblatt. Herausg. von Dr. O. Uie und Dr. K. Müller. 17. Jahrgang. Preis pro Quartal 25 Sgr.

Der Comptoirist, Wochenchrift für Verbreitung kaufmännischer Kenntniße, besonders unter Handlungsgehilfen und jungen Kaufleuten. Redakt.: Dr. Julius Schadeberg. Organ des Verbandes deutscher kaufmännischer Vereine.

6. Jahrg. Preis pro Quartal 22½ Sgr. nehmen fortwährend alle Buchhandlungen an, in Grünberg die Buchhandlung von W. Levysohn; die früher erschienenen Jahrgänge beider Zeitschriften sind ebenfalls durch dieselben zu beziehen und wird deren Anschaffung möglichst erleichtert.

Wir ersuchen, die Bestellungen rechtzeitig zu machen.

Halle a/S.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Könnte es nicht veranlaßt werden, daß sich am hiesigen Orte ein Comité bildet, welches es unternimmt, Beiträge zur Vinderung der Noth in Ostpreußen zu sammeln?

Bei dem bewährten Wohlthätigkeits-sinn der Grünberger dürfte diese Anregung wohl genügen.

Ein Hausknecht zum sofortigen Antritt wird gesucht

im Gasthose zur Sonne.

Eau de Cologne

von Johann Marina Farina gegenüber dem Jülichplatz in Cöln erhielt soeben und empfiehlt

W. Levysohn.

Neujahrskarten

in großer Auswahl bei

Heinrich Wilcke.

Das Sommerfelder Wochenblatt,

welches wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabends) erscheint, berichtet die Ereignisse der Gegenwart in gedrängter verständlicher Kürze, bringt in jeder Nummer ein interessantes Feuilleton und hat sich durch die Reichhaltigkeit seines Inhalts einen ausgedehnten Leserkreis erworben. — Es wird deshalb beim bevorstehenden Quartalswechsel zum Abonnement empfohlen und kostet durch die Post bezogen vierteljährlich 10 Sgr.

Inserate finden durch dies Blatt eine zweckentsprechende weite Verbreitung. Preis der dreispaltigen Zeile 1 Sgr.

Bei George Westermann in Braunschweig ist erschienen und zu beziehen durch die Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg:

Lese-Abende.

Von Adolf Glaaser.

1867. 4 Bände. 8. Preis 4 Zhr.

Diese kleineren Erzählungen des bereits mehrfach und neuerdings namentlich durch den Roman „Hänschen Siebenstern“ der Lesewelt bekannten Verfassers, bieten eine fesselnde und anregende Lectüre für die Winterabende.

In allen Buchhandlungen ist zu erhalten, in Grünberg bei W. Levysohn:

Berthold Auerbach's

Deutscher Volkskalender

auf das Jahr 1868.

Mit Beiträgen von Ludwig Bamberg, Friedrich Mohr, H. A. Dyperrmann, Alfred Woltmann, Max Maria von Weber und Erzählungen des Herausgebers: Das Frankfurter Loos, Michel Phönix, Das Glück auf der Extrafahrt (Ein Pfingstabenteuer), sowie Neue Stücklein vom alten Schwartensmann, mit zahlreichen Bildern von Paul Thumann. Neue Kalendergedichte von Emil Rittershaus.

Preis 12½ Sgr.

Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung (Harrwitz und Gohmann) in Berlin.

Lahrer Hinkender Kote 1868

stets vorrätzig bei W. Levysohn in Grünberg.

1000 Zhr. Pfandbriefe werden zu kaufen gesucht und 1000 Zhr. sind sofort auszuleihen durch
A. Bürger in Heinersdorf.

Bekanntmachungen

haben durch den **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** erscheinenden

Anzeiger für Cottbus und Umgegend,

welcher allein eine bei Weitem **grössere** Abonnentenzahl hat (ca. 1200), als alle im **Cottbuser Kreise** erscheinenden Blätter zusammen, den besten Erfolg, worauf das inserierende Publikum aufmerksam gemacht wird.

Im Königs-Saale
den 1. Feiertag
Großes Extra-Concert.

Zur Aufführung kommt u. A.: Duvertüre zu Tell, großes Potpourri aus Robert dem Teufel von Meyerbeer, Solo für Violine, Grand Galop infernale von Keler-Bela, der Orkus, Chor der Hölle geister, Furien in Streit, Dämonen-Tanz, die Geisterstunde schlägt, Pluto's Erscheinen, Empfang im Orkus, Chor der Hölle geister, Finale.
Entree à Person 2 1/2 Sgr. Anfang 4 Uhr.

Den 2. Feiertag von Nachmittag 4 Uhr

Concert, dann Canzmusik.
Den 3. Feiertag von Nachmittag 4 Uhr
Concert, dann Ball.

Entree à Person 2 1/2 Sgr.
H. Künzel.

Den 1. Feiertag von Abends 1/8 Uhr ab im Saale des deutschen Hauses
Quartett-Unterhaltung.
Entree à Person 2 1/2 Sgr.
F. Tröstler.

Heiders Berg
empfehlen zu den Feiertagen seine gut geheizten Lokale, für gute Getränke, als auch süßen und herben Ungarwein, alten Madeira und Portwein, so wie frisches Waldschloß vom Faß, Gorkauer Ale, Gräzer und Lagerbier u. s. w. ist bestens gesorgt.
Den 2. und 3. Feiertag

Ball-Musik.

Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein
H. Heider.

Den 2. und 3. Feiertag
Flügel-Unterhaltung
bei **Wwe. Ismer** im russ. Kaiser.

Den 2. und 3. Feiertag
Tanzmusik
bei **Fr. Theile** im Schießhause.

Den 2. und 3. Feiertag
Canz-Musik
bei **W. Hentschel.**

Grünbergshöhe!
bringt sich hiermit zu den Feiertagen in freundliche Erinnerung. Für gut geheizten Salon und feine Getränke ist bestens gesorgt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
Hugo Hentschel.

Heut zum heiligen Abend empfiehlt
extrafeine Bratwurst
G. Sommer.

Bestes Weizen-Mehl und beste Pfund-Gese,
stets frisch, schöne neue Rosinen, Mandeln und Citronen; feinen Sam.-Rum und Arac, Lichte in allen Gattungen und zu billigen Preisen, Haselnüsse, Wallnüsse, Pfeffergurken, Magdeb. Sauerkohl, Türkische Pflaumen à Pfd 3 1/2 Sgr., Ananas u. eingem. Früchte. Gut gelagerte Cigarren, passend zu Weihnachts-Geschenken, empfohlen zum Feste
Gebr. Neumann.

Frischen fließenden astr. Caviar in 1/4-, 1/2- und 1 Pfd.-Krausen, Pomm. Gänsebrüste à Stück 22 1/2 Sgr.-1 Thlr. u. 1 1/3 Thlr., Kräuter-Anchovis à Fass 20 Sgr., bei 5 Fass billiger, Lamberts-Nüsse und grosse Görzer Maronen empfiehlt von frischer Sendung
C. Herrmann.

Bürger-Verein.
Sonntag den 29. d. Abends 1/8 Uhr
Abend-Unterhaltung im Schießhause
Der Vorstand.

Sonnabend den 28. Dezember Abends findet im Schießhause

Schützen-Thee
statt, wozu die Mitglieder mit ihren Familien hierdurch eingeladen werden. Gäste können eingeführt werden.
Der Vorstand der Gilde.

Mustern
zu Weihnachten bei
Otto Hartmann
im Gesellschaftshause.

Die obere Etage meines Hauses, welche jetzt Herr Kreisrichter Nebe bewohnt, ist zum 1. April 1868 anderweitig zu vermieten.

Gustav Neumann,
Kunstgärtner.
Eine Unterstube ist zu vermieten im 9. Bezirk Nr. 5.

Der Laden nebst Wohnung, Berliner Straße Nr. 10, welchen jetzt Herr Schück inne hat, wird zum 1. Juli 68 miethsfrei. Näheres bei
H. Kuschke.

Ein Laden nebst Kabinet, sowie eine Oberwohnung, vorn, mit 2 Stuben, Küche und Entree und eine Unterwohnung mit Küche und Zubehör, so wie Stallung zu 2 Pferden nebst Bodengelass sind zum 1. April 68 zu beziehen im 2. Bez. Nr. 44.

Gesteppte Kaschmirfragen mit Angorafransen — darunter auch schwarze — sind soeben wieder eingetroffen.
Albert Hoppe.

Ein eleganter Kinder-Schlitten steht billig zum Verkauf beim
Stellmacher **Rawald.**

f. Rum, Arac und Cognac
in Flaschen empfiehlt
E. J. Dorff, Grünzeugmarkt.

65r Wein à Quart a 6 Sgr. und 67r à Quart 4 Sgr. bei
Wittwe Verlohr, Krautstr.

Weinausschank bei:
Ed. Fiedler, Niederstr., 65r 7 sg.
G. Herrmann a. d. Burg, 7 sg.
Gottlob Rätzsch, Berl. Str., 66r 7 sg.
August Schirmer am Markt, 57r Roth- und 63r Weißwein 7 sg.
Sebauer an der Gartenstr., 63r 7 sg.
Wittwe Winderlich, Krautstr., 7 sg.
S. Müller, breite Str., 66r Wm. 7 sg.
Eischler Prieß, alt. Maugschtbg. 66r 6 sg. und 67r 4 sg.
Schuhmacher Heinr. Liebr, Mittelg., 4 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 1. heil. Weihnachtstage.)
Christnacht: Herr Pastor sec. Gleditsch.
Vormittagspred.: Herr Prediger Alt.
Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.
(Am 2. heil. Weihnachtstage.)
Vormittagspred.: Herr Superintendentur-Verweser Pastor prim. Müller.
Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Freie religiöse Gemeinde.
Am ersten Weihnachtsfeiertage früh 9 Uhr Erbauung. Herr Professor Winder oder Herr Prediger Reichenbach aus Frankfurt.
Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 23. Dezember.			Craspen, den 19. Dezember.			Sagan, den 21. Dezember.											
	Höchst. thl.	Pr. sg. pf.	Niedr. thl. sg. pf.	Höchst. thl.	Pr. sg. pf.	Niedr. thl. sg. pf.	Höchst. thl.	Pr. sg. pf.	Niedr. thl. sg. pf.									
Weizen	3	22	6	3	17	6	3	23	—	3	17	—	3	27	6	3	22	6
Hoggen	2	22	6	2	20	—	2	22	—	2	15	—	2	27	6	2	22	6
Gerste	—	—	—	—	—	—	2	2	—	2	—	—	2	7	6	2	2	6
Hafer	1	10	9	1	10	—	1	11	—	1	5	6	1	13	9	1	8	9
Erbfen	2	20	—	2	20	—	2	20	—	2	15	—	2	20	—	2	15	—
Hirse	4	20	—	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . .	—	23	—	—	20	—	—	20	—	—	18	—	—	20	—	—	16	—
Heu der Str. . .	—	20	—	—	16	—	1	—	—	—	—	—	—	25	—	—	20	—
Stroh d. Sch. . .	6	—	—	5	15	—	—	15	—	—	—	—	—	5	15	—	5	5
Butter d. Pfd. .	—	8	6	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	7	6